UNTER DIE HAUT

ZINE FÜR ULTRÀ, KURVE, STADT, VEREIN, SUBKULTURELLES

- Sonderausgabe Pokal -

BLICK ZURÜCK

Im Pokal gegen den FCN
Achtelfinalbegegnungen des FCK

BLICK AUF

Fußballwettskandal 2005

Koscht nix!
Spende erwünscht

Saison 2023/2024
Di 05.12.2023
1.FC Kaiserslautern - 1.FC Nürnberg

FRENETIC YOUTH

G‘nowend Betzefans!

Wieder Pokal, wieder Heimspiel, wieder eine Pokalsonderausgabe! Nicht nur auf der Geschäftsstelle glühten in den vergangenen Tagen die Drähte, sondern auch in der UdH-Redaktion ging es heiß her und wir stellten uns viele Fragen: Haben wir interessante Themen für eine weitere Pokalsonderausgabe? Wer erbarmt sich zum Schreiben? Wie kriegen wir das Ganze ordentlich umgesetzt? Mit dem Samstagsabend Topspiel um 20.30 Uhr in Magdeburg, der darauffolgenden JHV am Sonntag um 13.30 Uhr und Anpfiff am Dienstag um 18.00 Uhr ist der Terminplan doch ziemlich eng getaktet. Die Texte müssen stehen, es muss Korrektur gelesen werden, zum Layouter und dann muss alles auch noch in den Druck. Wenn Ihr als Leser diese Zeilen in gedruckter Form in der Hand haltet, wisst ihr: es hat alles funktioniert.

Ereignisreiche Tage liegen also hinter uns, nicht nur aufgrund der Terminfülle, sondern auch aufgrund der Geschehnisse rund um unseren Verein in der letzten Woche. Die Nachricht, die der Kicker am Donnerstagmorgen veröffentlichte, schlug für nicht wenige von uns mit einem großen Knall ein. Dirk Schuster stehe angeblich zur Diskussion und es werde mit anderen Trainern verhandelt. Kaum war diese Meldung raus, flatterte auch schon die nächste herein, dass das Aus beschlossene Sache sei. Kurz darauf folgte die Bestätigung von offizieller Seite – rumms. Womit trotz schlechter Ergebnisse in den letzten Wochen niemand gerechnet hatte: wir stehen zwei Tage vor dem Magdeburg Spiel, nach 14. Spieltagen mit 18 Punkten auf dem Konto, wieder ohne Trainer da. Das hatte sich wirklich nicht abgezeichnet. An dieser Stelle aber noch einmal ein dickes Dankeschön an Dirk Schuster und Sascha Franz für knapp 1,5 Jahre mit vollem Einsatz und vielen geilen Spielen! So ging es mit der Interimslösung Martin/Schäfer ins Spiel gegen Magdeburg, bevor am Sonntag wenige Stunden vor der JHV mit Dimitrios Grammozis der offizielle Nachfolger präsentiert werden konnte. „Schauen wa mal was wird - was wird!“

Einen Bericht zur JHV und den Spielbericht aus Magdeburg gibt es wie gewohnt am Samstag in der regulären UdH-Ausgabe zum Heimspiel gegen die Hertha. Was erwartet euch also in dieser Pokalsonderausgabe? Neben einem Blick zurück auf die letzte Pokalbegegnung gegen den 1.FC Nürnberg, die noch gar nicht allzu lange her ist, findet ihr, passend zum heutigen DFB-Pokal-Achtelfinale, auch einen Blick auf zwei Achtelfinalbegegnungen der „jüngeren“ Vergangenheit. Zudem soll es heute, wie auch in einer der letzten regulären Ausgaben, noch einmal um das Thema Sportwetten im Fußball gehen. Hier aber in etwas abgewandelter Form mit einem Blick in die Geschichte des DFB-Pokals und dem wohl berühmtesten Wettskandal im deutschen Fußball.

Nun entlassen wir euch aber in die kleine, aber feine Sonderausgabe, in der Hoffnung, dass ihr zeitnah weitere Pokalsonderausgaben zu lesen bekommt. In diesem Sinne:

Auf geht’s ihr Jungs aus Lautern – holt den Sieg für uns!

Im Pokal gegen den FCN

Pokalspiele sind auf ihre Weise immer besondere Spiele und was würde in diesem Zusammenhang besser passen, als nochmal einen Blick auf die letzte Pokalbegegnung zwischen dem FCN und dem FCK zu werfen? Zwar ist diese Partie nicht so lang her und vielen sicherlich noch ganz gut im Gedächtnis, aber ich werde auch etwas persönlich von diesem Spiel und seinen Auswirkungen berichten. Die Partie im DFB-Pokal der Saison 2019/20 hatte nämlich nicht nur wegen des Spiels an sich eine größere Bedeutung für mich. Aber nun mal wieder wie gewohnt von vorne:

Begonnen hatte die Pokalsaison dieses Jahres mit einem absoluten Kracher. Mögen viele vielleicht nicht nachvollziehen können, wenn das Los Mainz 05 lautet, aber durch die regionale Nähe hatte sich in der Vergangenheit einiges angestaut. Die Mainzer, durch spielerische Topleistungen mittlerweile bereits europäisch unterwegs gewesen und in der 1. Liga absolut gefestigt, nutzten alle Möglichkeiten, um den im freien Fall befindlichen Hassgegner aus der Pfalz die mittlerweile ungleichen sportlichen Verhältnisse vorzuhalten. Auch abseits des Spielfelds war man sich in Mainz mittlerweile sicher, die Lautrer überholt zu haben. Das Los wurde also in der Landeshauptstadt als absolutes Zeichen gesehen, diese Verhältnisse für lange Zeit und für jeden ersichtlich so zementieren zu können. Was sollte auch dagegen sprechen? Erstligist gegen Drittligist, kurz die Bauern abschießen und dann eine gewaltige Party auf dem Betze schmeißen und es diesen Traditionstrotteln mal so richtig reinwürgen. In Mainz war man sich dieses Ausgangs sogar so sicher, dass man gleich zwei Texte schrieb, die nur so von Überheblichkeit trieften. Den Jüngeren unter uns hier eine Kostprobe: “Wir werden gemeinsam einlaufen in dieses Dreckskaff, den scheiß Betzenberg entern, dort ein wahnsinniges Fest feiern und einen unterdurchschnittlichen Drittligisten mit 4:0 in seine kack Hölle schießen! Eine Revanche wird es erst in einigen Jahren geben – wenn der FCK zum Heimspiel in Pirmasens Mainz 05 II empfängt, während wir durch Europa touren…”. Klingt krass. Was blieb also von diesem Tag? Die Mainzer liefen in “Die Besten im Südwesten”-Shirts ein, sahen eine 2:0 Niederlage gegen einen unterdurchschnittlichen Drittligisten und mussten ihrer Fahne beim Brennen zuschauen. Aus Lautrer Sicht wohl nicht nur die Nachricht, dass es einen Fußballgott gibt, der solche Frechheiten zu bestrafen weiß, sondern auch ein krasser Tag. Für mich als jüngeren Betze-Fan auch bis dorthin eines der emotionalsten Erlebnisse im Stadion, den Mainzern bei der Selbstzerstörung zuschauen zu dürfen, denn außerhalb davon gab es in der Liga wenig zu jubeln und das erste Waldhof-Derby der jüngeren Vergangenheit stand erst noch an. Wie sollte so ein Pokalspiel also noch zu toppen sein?

Man zog den Glubb aus Franken in der zweiten Runde. Heimspiel war klar, wegen Amateurtopf. Nürnberg ein gestandener Zweitligist und bei uns lief es in der Liga nach dem Sieg in der ersten Pokalrunde trotzdem nicht und mit Boris Schommers stand in der zweiten Runde ein anderer Trainer an der Seitenlinie als noch in der ersten. Beim Betze war dies in dieser Zeit allerdings alles andere als eine Besonderheit. Nur die Optimisten rechneten sich Chancen aus und

so sollte es unter der Woche gegen den FCN gehen. Weil der Spieltermin abseits des Wochenendes für viele Arbeitnehmer ein Problem darstellte, gab es auch ein plötzliches Problem, welches im Stadion festgestellt wurde und mich betraf: Es waren zu wenige Trommler da. Ich hatte in der Vergangenheit davor immer mal wieder Interesse bekundet und so wurde kurzentschlossen einfach mir die Stöcke in die Hand gedrückt und ich mit den Worten "Du machst das schon" ins Spiel geschickt. Ich konnte mich zwar an den anderen Trommlern orientieren, aber das war schon komplette Überforderung aller erster Güte. Ich tröstete mich mit dem Gedanken, dass es ja nur 90 Minuten werden würden und ich danach in Ruhe üben könnte. Auch deswegen sind die Bilder des Spiels nicht mehr so präsent für mich, ich schielte hauptsächlich auf die Stöcke der anderen. So sah ich den Elfmeter für den Betze nicht (alle unsere Tore in dieser Pokalsaison waren gefühlt Elfmeter) und auch das Gegentor nicht. Ein zweiter Elfmeter brachte den Betze dann erneut in Front und es sah tatsächlich so aus, als würde man die nächste Überraschung schaffen können. Dann kurz vor Schluss ein Moment, der allen Betzefans das Blut in den Adern gefrieren ließ. Für mich war der Anblick folgender: Blick auf die Trommel, Blick aufs Feld: Unser Tormann hat den Ball sicher und wirft ihn vor sich hin, um vor dem Abstoß etwas Zeit zu schinden. Blick auf die Trommel, Blick aufs Feld: Ein Nürnberger steht alleine mit dem sicher geglaubten Ball vor dem Tor und schiebt ein. Ich brauchte mehr als ein paar Sekunden, um zu realisieren, was da gerade passiert war. Da hatte sich der Nürnberger Stürmer einfach hinter Grill geschlichen und darauf gelauert, dass dieser den Ball fallen lassen würde. Sowas dummes musste man erstmal verarbeiten und da ging es schon in die Verlängerung. Nichts also mit den 90 Minuten trommeln, es ging direkt über die volle Distanz. Vor dem kommenden Elfmeterschießen dann die nächste Kuriosität: Der Tormann der Gäste verletzte sich und ein Feldspieler musste rein. Ich sah es schon kommen, dass dieser plötzlich zum Elferkiller mutieren würde, aber der Fußballgott war gnädig und Grill durfte mit einem gehaltenen Elfmeter seinen Fehler wieder korrigieren und wir standen in der dritten Pokalrunde. Aus einem Abend ohne große Hoffnungen wurde also ein kompletter Krimi und ich bin mir recht sicher, dass ich Teile meiner schon sehr früh auftauchenden grauen Haare diesem Abend verdanke. Ebenfalls verdanke ich diesem Abend viele Handverletzungen, denn die Trommelstöcke bin ich seitdem nicht mehr losgeworden. Aber wie könnte man nach so einem ersten Spiel auch wieder aufhören?

Also für mich persönlich ein prägender Abend, denn hier wurde auch das erste Mal der Betze und seine fast schon mystischen Kräfte bei Flutlicht für mich richtig greifbar. Bei sonst so biederen und oftmals enttäuschenden Ligaspielen waren die Pokalspiele ein krasser Kontrast und fesselten mich noch mehr an diesen Verein, als hinge ich nicht schon genug drin. An diesen Abend im Oktober 2019 denke ich also immer noch sehr gerne zurück und hätte nichts gegen einen erneuten Sieg im Pokal gegen Nürnberg. Ob es dann 120 Minuten und Elfmeterschießen sein müssen, weiß ich allerdings nicht, würde mich aber irgendwie auch nicht wundern…

Vergangene Achtelfinalbegegnungen des FCK

Sonderausgabe zum DFB-Pokal, endlich mal wieder ein Achtelfinale, also Grund genug sich einmal die Achtelfinalbegegnungen der Vergangenheit etwas genauer anzuschauen. Da wir bekanntlich eine große Pokalhistorie besitzen und die Betrachtung der kompletten DFB-Pokal-Jahre sicherlich den Rahmen sprengen würde, will ich hier einen kleinen Blick zurück auf zwei Achtelfinalbegegnungen der letzten 20 Jahre werfen, die beide zufälligerweise gegen Gegner aus Rheinland-Pfalz stattfanden. Die Leserinnen und Leser, die schon „etwas" älter sind, werden sich vielleicht mit Wut, Groll oder Freude zurückerinnern. Für die Jüngeren werden vielleicht zwei Spiele belichtet, die sie bisher noch nicht auf dem Schirm hatten, weil sie noch gar nicht oder gerade geboren waren und damals noch am FCK-Schnuller genuckelt haben. Es handelt sich um die Achtelfinalspiele gegen Mainz 05 (2005/2006) und gegen TUS Koblenz (2010/2011), bei denen ich selbst im Stadion war und die mir noch ziemlich präsent vor Augen sind.

1.FC Kaiserslautern – FSV Mainz 05 | 4:5 n.E. (1:1)

20.12.2005 eisige Kälte auf Deutschlands höchstem Fußballberg und zu Gast ist der Emporkömmling aus der Landeshauptstadt, mit dem man bis zum Jahr 2004 eigentlich gar keine Berührungspunkte hatte und der einem, sind wir ehrlich, scheißegal war. Das einzig auffällige in diesen Jahren war, dass plötzlich alle, die vorher große FC Bayern Fans waren, in der Schule nun mit Mainz 05 Schal herumrannten und plötzlich große 05er waren (zumindest im Kreis Bad Kreuznach). In der Vorsaison, der ersten Saison, bei der man erstmals in der 1. Liga aufeinandergetroffen war, gewann man einmal 2:0 auf dem heimischen Betzenberg und verlor 3:2 am Bruchweg. In der Saison 2005/2006, musste man sich ein paar Monate vor diesem Aufeinandertreffen mit einem 0:2 zu Hause geschlagen geben. Die Saison verlief ziemlich beschissen, man hatte schon im November den Trainer gewechselt und Wolfgang Wolf sollte statt Michael Henke an der Seitenlinie stehen. Mit einem Sieg gegen Wolfsburg im Rücken ging es dann im DFB-Pokal-Achtelfinale gegen Mainz recht gut los und der in dieser Ausgabe näher betrachtete Marco Engelhardt erzielte nach knapp 30 Minuten, nach einer Kombination über Boubacar Sanogo, Halil Altintop und Mihal Mikic, das 1:0. Diese Führung konnte leider trotz einiger Möglichkeiten nicht ausgebaut werden und wurde Mitte der zweiten Halbzeit von Antonio Da Silva egalisiert. Da auch der eingewechselte, 17-jährige Daniel Halfar nicht mehr treffen konnte, war das Ergebnis nach 90. Minuten und nach Verlängerung schließlich 1:1. Was dann folgte, war etwas, was FCK-Trainer Wolfgang Wolf nach dem Spiel im Interview aufgebracht als Skandal bezeichnete. Das Elfmeterschießen startete bestens für die Männer in rot. Nach Treffern von Stefan Blank und Ingo Hertzsch und zwei vergebenen Elfmetern der Mainzelmännchen schritt Ferydoon Zandi zum Elfmeterpunkt, um das Spiel auf 3:0 zu stellen. Schuss, unterkante Latte, der Ball springt gefühlt 1.5 Meter hinter die Linie und dann aus dem Tor. Jeder im Stadion hat gesehen, dass das Ding drin war und der blinde Schiri entscheidet direkt auf

„kein Tor“. Das wäre die Vorentscheidung gewesen. Leider trafen dann alle Spieler des Depps und der bisherige Toptorschütze Halil Altintop und der junge Daniel Halfar vergaben – raus aus dem Pokal. Umso bitterer, da die Bude von Zandi halt eben drin war. Danach polterte Wolfgang Wolf im Fernsehstudio und war gar nicht mehr einzukriegen und mir wurde mit 14 Jahren das erste Mal bewusst, was man unter einer „Tatsachenentscheidung“ versteht.

TUS Koblenz – 1. FC Kaiserslautern | 1:4

Ein paar Jahre später, im Januar 2011, ging es im DFB-Pokal Achtelfinale nach fünf endlosen Jahren in Liga zwei, wieder als Erstligist nach Koblenz ins Stadion Oberwerth. Beim letzten Aufeinandertreffen am 33. Spieltag der Vorsaison stand man schon als Aufsteiger und Koblenz als Absteiger fest, sodass es in diesem erneuten Duell Drittligist vs. Erstligist hieß. Als souveräner zwölfter der 1. Liga fuhr man also mit breiter Brust nach Koblenz, mit dem Selbstverständnis das Ding zu gewinnen. Wie immer mit einigen tausend Gästefans machte man das mit 15.000 Leuten ausverkaufte Auswärtsspiel zu einem Heimspiel und guckte schließlich dumm aus der Wäsche, als man in der Halbzeitpause, nach einem Tor des Koblenzer Klasen und einem verschossenen Elfmeter des bisher so treffsicheren Srdjan Lakic, mit 1:0 hinten lag. Sollte man das Ding hier wirklich vergeigen und sich blamieren? Die Antwort lautete: Nein. Mit drei Toren von Lakic und einem von Adam Nemec stellte man innerhalb von 11 Minuten die Weichen auf Sieg. Jener Lakic war zu dem Zeitpunkt die Lebensversicherung und traf, wie er wollte. Leider hatte er jedoch einen auslaufenden Vertrag zum Saisonende und befand sich in Vertragsverhandlungen mit unserem Verein. Nach dem Spiel wurde er daher mit „Auf geht’s Lakic unterschreib, unterschreib für uns“ Sprechchören vor dem Gästeblock gefeiert. Half bekanntlich rein gar nichts. Das Geld lockte und Lakic unterschrieb keine zehn Tage später beim VFL Wolfsburg und verlies unseren Verein zum Saisonende. Die DFB-Pokalreise endete dann im Viertelfinale beim späteren Finalisten, dem Zweitligisten MSV Duisburg, der das Finale in Berlin 0:5 gegen Schalke 04 verlor. Eben jenes Schalke, das man in dieser Saison mit 5:0 vom Berg gefegt hatte. Kaum auszumalen, was gewesen wäre, wenn man gegen Duisburg gewonnen, ins Halbfinale eingezogen wäre und dort auch den damaligen Zweitligisten Energie Cottbus geschlagen hätte. Solche Tagträume sind als Fan im DFB-Pokal definitiv erlaubt – lasst uns also mit aller Macht ins Viertelfinale einziehen und den Traum von Berlin aufrechterhalten!

Stadionverbot
In Gedanken bei unseren Brüdern
Ronni
LUCAS
NEVER SURRENDE

LUCAS
K-TOWN REDS

Fußball-Wettskandal 2005

Für viele jüngere Fußballfans sind die Vorkommnisse um den Wettskandal, der 2005 aufgedeckt wurde, und den Schiedsrichter Robert Hoyzer wahrscheinlich kaum präsent oder sogar neu. Für die, die in den 00er Jahren schon den Profifußball aktiv verfolgten und in Stadien pilgerten, sind die Erschütterungen, die damals durch Fußballdeutschland und sogar Europa gingen, sicher noch gut in Erinnerung. Danach wurde in manchem deutschen Stadion bei fragwürdigen Schirientscheidungen „Hoyzer, Hoyzer, Hoyzer!" gerufen, „Hoyzern" für Betrügen war vorne dabei bei der Wahl zum Wort des Jahres und der DFB sah sich zu einigen Neuregelungen gezwungen.

Nun steht Hoyzer natürlich nur stellvertretend für ein weit verflochtenes System, die sprichwörtliche Spitze des Eisberges. Weitere Schiedsrichter, Spieler und drei Drahtzieher wurden ermittelt. Letztere waren auch im nächsten bekanntgewordenen Wettskandal 2009 involviert. Dem Schiri Dominik Marks wurde die Manipulation des Regionalligaspieles der Zweitvertretungen von Hertha und Bielefeld nachgewiesen, wofür er angeblich 6000€ erhalten haben soll, eine weitere Manipulation konnte ihm nicht nachgewiesen werden. Ein Hoyzer hingegen manipulierte 2004 Spiele des DFB-Pokals, der 2. Bundesliga und der Regionalliga. Das Zweitligaspiel von Ahlen gegen Burghausen war das erste Spiel, das vom DFB wegen krimineller Hintergründe wiederholt wurde. Hoyzer hatte einen umstrittenen Elfmeter gegeben, der Ahlen zum 1:0 verhalf. Größere Wellen schlug noch das Erstrundenspiel zwischen dem SC Paderborn und dem HSV im DFB-Pokal. Nachdem die Hamburger souverän mit 2:0 in Führung waren, pfiff Hoyzer einen sehr umstrittenen Elfmeter, worauf ihn ein Spieler beleidigte, womit dieser den Manipulationsversuch unfreiwillig unterstützte und die Rote Karte kassierte. Am Ende gab es noch einen fragwürdigen Elfer für Paderborn und die Hamburger verloren in Unterzahl noch 4:2, die Drahtzieher sollen eine sechsstellige Summe an Wettgewinnen eingestrichen haben.

Hoyzer bekam für seine Manipulationen 50.000 – 70.000€. Letztendlich wurde er zu 2 Jahren und 5 Monaten verurteilt, bekam eine lebenslange Sperre vom DFB und sollte 750.000€ Entschädigungen zahlen. Die Strafen wurden am Ende abgemildert, er kam nach 14 Monaten aus dem Gefängnis, musste nur 126.000€ Zahlen und darf zumindest im Amateurbereich wieder spielen, aber nicht pfeifen. Der DFB sorgte sich im Vorfeld der WM 2006 um das Image des deutschen Fußballs und verabschiedete einen Maßnahmenkatalog. Schiedsrichter wurden darauf intensiver beobachtet und auch der Videobeweis erhielt durch den organisierten Betrug Aufwind. Außerdem beschloss der DFB einstimmig ein Wettverbot für Spieler, Funktionäre und Schiedsrichter und intensivierte Aufklärung und die Sensibilisierung für Wettbetrug in der Ausbildung von Spielern und Schiedsrichtern. Außerdem wurden Warnsysteme auf den Weg gebracht, die immer wieder überarbeitet wurden und bis heute greifen. Der Dienstleister „Sportradar" analysiert stetig Quoten und Wetten und erkennt so Unregelmäßigkeiten, die auf Manipulationen hindeuten könnten. Wie oben schon erwähnt, folgte nur vier Jahre später der nächste große Skandal und trotz aller Bemühungen von Fußballverbän-

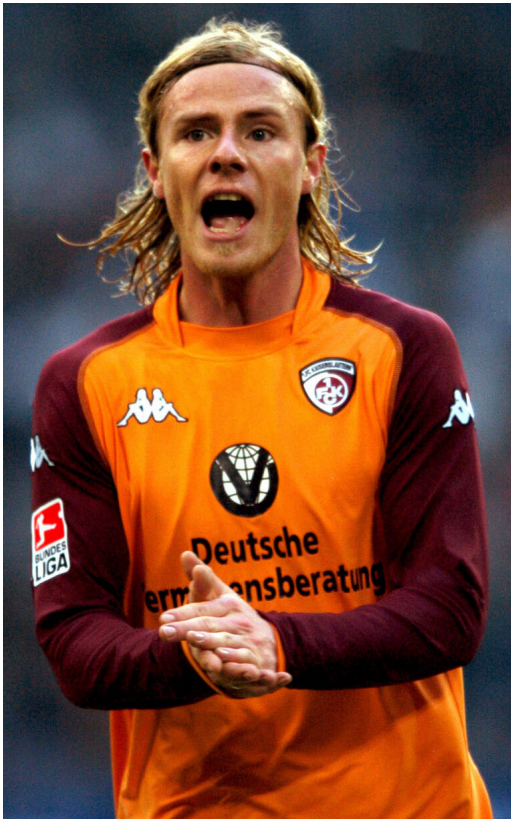
den und Wettanbietern das schmutzige Geschäft sauberer zu machen, kommt es immer wieder zu Bestechungen und Manipulationen - über 2000 Unregelmäßigkeiten meldete das System von Sportradar seither.

WAS WURDE EIGENTLICH AUS...

Marco Engelhardt

Passend zum Pokalspiel gegen Nürnberg wollen wir uns einen Spieler anschauen, der von unserem FCK zum FCN gewechselt ist, vorher aber für Schlagzeilen auf und neben dem Platz gesorgt hat. Er ist der – ja ihr lest richtig - letzte Feldspieler, der in Diensten des FCK für die deutsche Nationalmannschaft aufgelaufen ist, Mitte der 2000er bei unserem FCK gespielt hat und den meisten Lesern wohl in nicht ganz so guter Erinnerung geblieben ist. Die Rede ist von Marco Engelhardt.

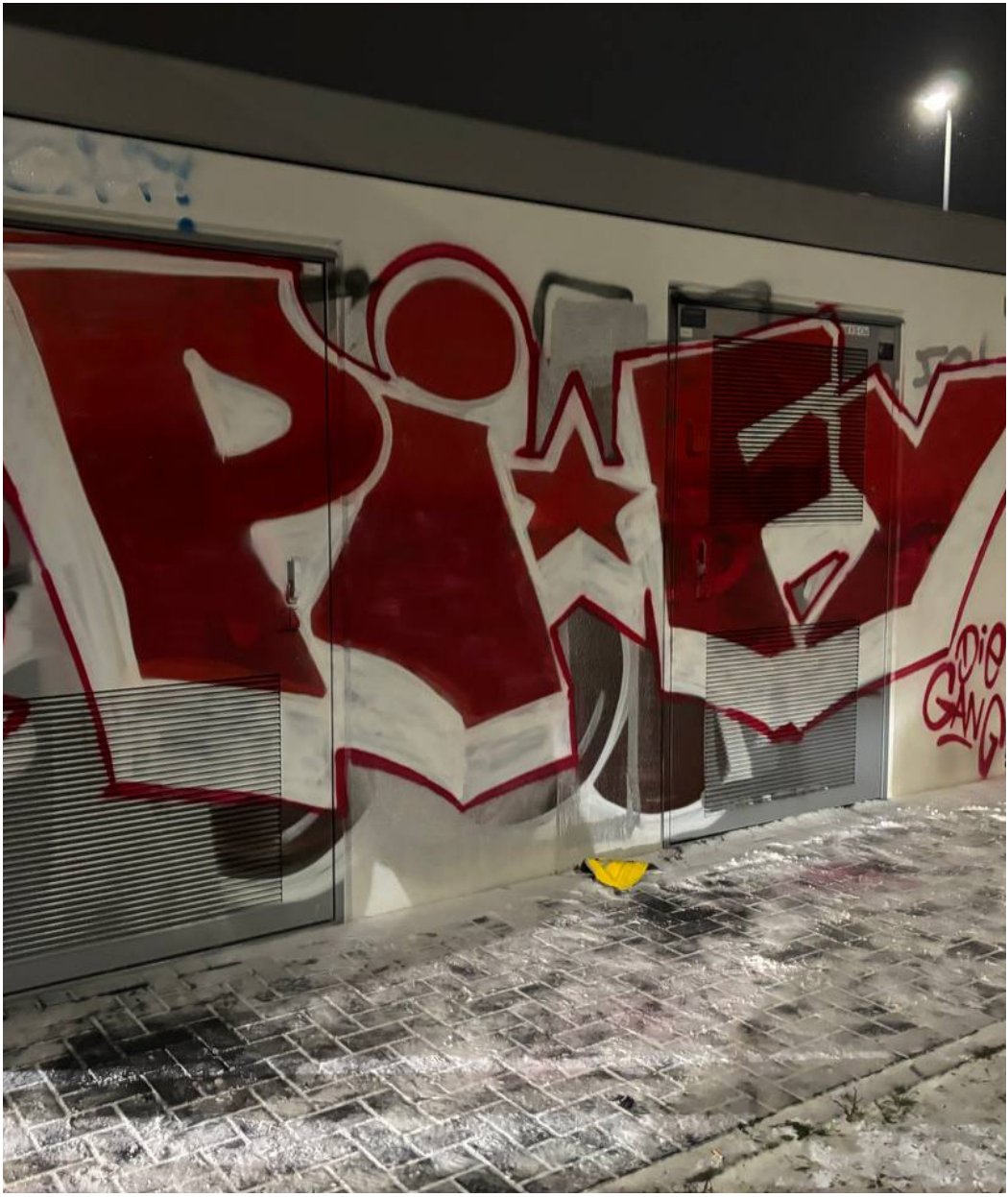
Der Beginn seiner Lautrer Zeit startete schon durchaus kurios. In Diensten des Zweitligisten aus Baden fühlte sich Engelhardt zu Höherem berufen und wollte in die erste Liga wechseln. Der Transfer zu 1860 München war schon eingetütet, die Münchner stiegen aber in die zweite Liga ab, sodass auch der Wechsel von Engelhardt platzte. Stattdessen schlug unser FCK um Cheftrainer Kurt Jara zu und begrüßte den 24-jährigen Spieler zur Saison 2004/2005 auf dem Betzenberg. Von Anfang an war es also nicht so wirklich überzeugend, und dass solche „Hick-Hack-Transfers“ bei unserem Verein selten funktionieren, zeigte ein paar Jahre später auch ein anderer Wechsel. Ich erinnere da an Ariel Borysiuk, der in der Winterpause der Saison 2011/2012 erst in Brügge aufschlug, es ihm dort doch nicht gefiel (wieso eigentlich? „Brügge sehen und sterben“ dachte ich), über Nacht in die Pfalz fuhr, um im malerischen Touristenziel Kaiserslautern zu unterschreiben und am Ende der Saison sang und klanglos abzusteigen. Aber zurück ins Jahr 2004. In der ersten Saison lief es für Engelhardt noch gut und er konnte mit FCK-Legenden wie Christian Nerlinger, Carsten Jancker,



Ferydoon Zandi, Kamil Kosowksi und Flankengott Mika Nurmela souverän den Klassenerhalt sichern und steuerte fünf Torbeteiligungen bei. Das führte dazu, dass ihn Jürgen Klinsmann in die Nationalmannschaft berief und er 2005 im Confederations Cup sogar neben Schweinsteiger, Ballack, Kahn usw. auflaufen durfte. In der darauffolgenden Saison wurde er schließlich von Neutrainer Michael Henke zum Kapitän befördert. Nach gutem Start verlief die Saison sowohl sportlich als auch privat semi-gut. In

der Winterpause 2005/2006 titelte dann die Bild: „Krankenschwester erhält nackten Engelhardt“. Wer bei diesem Bild-Kompositum denkt, Engelhardt wäre nackt aus einer Torte gesprungen, liegt falsch – obwohl es für ihn wahrscheinlich besser gewesen wäre, da er dann nicht nackt auf Seite 1 der Bild gelandet wäre. Mit schulterlangem blondem Haar wurde er aber nicht als zu dieser Zeit noch übliches halb nacktes Bild-Girl abgelichtet. Nein, er schaffte es, Nacktbilder von sich per MMS (für die Jüngeren: Multimedia Messaging Service - eine Art Whatsapp-Bild ;)) an mehrere Frauen zu schicken. Dazu der Satz: „Denk mal wieder an mich…“. Dass das nicht die cleverste Idee ist, sollte jedem klar sein. Dass das als Bundesligaspieler und Nationalspieler eine absolut beschissene Idee ist, hat Engelhardt spätestens dann gemerkt, als die besagte Krankenschwester, die er angeblich im Pflaumenbaum kennengelernt haben soll, damit zur Bild gerannt ist. Zur schlechten sportlichen Lage als Tabellenletzter mit 12 Punkten hat er uns somit auch noch im Boulevard der Lächerlichkeit preisgegeben. Danke nochmal dafür. Die Rückrunde lief entsprechend mit vielen Störfeuern schlecht und am Ende der Saison stand der zweite Abstieg der Vereinsgeschichte zu Buche und Engelhardt verpisste sich nach Nürnberg. Vorher riss er sich am letzten Spieltag noch das Kreuzband, sodass er die komplette Hinrunde 2006/2007 bei seinem neuen Verein verpasste. Im Anschluss konnte er beim FCN jedoch noch einmal zeigen, wieso er zwischenzeitlich in das „Team 2006“ der Nationalmannschaft berufen wurde und steuerte sogar im DFB-Pokalfinale 2007 gegen den VFB Stuttgart einen Treffer bei und konnte schließlich den Pokal in die Höhe strecken. Ähnlich durchwachsen, wie die zweite Saison bei unserem Verein, verlief die zweite Saison beim Club und er stieg ein zweites Mal in die zweite Liga ab. Nach einer weiteren durchwachsenen Hinrunde in der zweiten Liga wechselte er zurück nach Baden in die erste Liga und schaffte es mit dem dritten Verein von der Bundesliga in die zweite Liga abzusteigen. Na herzlichen Glückwunsch. Zudem auch eine große Managementleistung, wie ich finde. Einen mittelmäßigen Zweitligaspieler ohne Stammplatz als Heilsbringer in eine Erstligamannschaft zu verpflichten - für solche Ideen hat man sich mehrere zehntausend Euro Jahresgehalt redlich verdient. Aber was erwartet man auch von Badensern? 2011 wurde der Vertrag in Karlsruhe schließlich aufgelöst und Engelhardt wechselte nach Erfurt. Dort spielte er dann zwei Jahre in der dritten Liga, bevor es ihn zwei weitere Jahre nach Halle zog. Seine Karriere lies er dann von 2016 bis 2018 in der Regionalligamannschaft von Hoffenheim ausklingen. Nach seinem Karriereende arbeitete er als Scout bei Werder Bremen.

Vor zwei Monaten begann Engelhardt das 18 Monate laufende Zertifikatsprogramm „Management im Profifußball“ der DFL, welche angehende Führungskräfte der Vereine von erster bis dritter Liga und der Frauenbundesliga auf Aufgaben im Managementbereich vorbereitet. Vielleicht sieht man ihn also in den nächsten Jahren im richtigen und nicht im Adamskostüm wieder in der Bundesliga.



Impressum:
Herausgeber: Frenetic Youth | Auflage: 500 | Bilder: der-betze-brennt, fykl.de, www
Kontakt: kontakt@frenetic-youth.de | udh@frenetic-youth.de | foerderkreis@frenetic-youth.de

Das „Unter die Haut“ ist kein Erzeugnis im Sinne des Presserechts. Alle Texte, Grafiken und Bilder sind rechtlich geschützt und dürfen nicht ohne Genehmigung der Frenetic Youth Kaiserslautern verwendet werden. Die Texte spiegeln lediglich die Meinung des Verfassers und nicht zwangsläufig die der Gruppe wieder.